

88 Jung-
Bullen 1.
29. Rube 1.
weine 1. 40.

50 Mutter-
Herre-
Murchar. 1.
eine 14-24.

des Ver-
ine. D m e
e Tiere zu
Her-Ri-
Gbelmann-
bürgermei-
sburg. W e
er anwesend.
se, 11 zweite
einen ersten.

ufbeileitung.
immer noch

denstadt /
Freuden-
e. D. Freu-
Kuffin-

1813

bung
zeit
Auswahl
Geschenke

lomm
stadtplatz

aulleute !

2 Halb-
niet rot (un-
70.-
kaufen.

unter Nr.
Gesellsch.

Paul v.
gerno
Er er-
to in der

ER
TEN

Nagold.

enfigheit

schmiedende
er-Lee

heit, Lebens-
heit. Da nicht
ranheiten sein
ee in vier et-

schias, Hegen-
und Darm-
eren und Bla-

Kopfschmerzen,
geschw. Beine,
mung, Bron-
den etc.
terung, gegen
hautunreinig-

nischer Tee und
nicht zu haben,
keinen besseren
igste Jahreszeit
potfete. 416

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Ältere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt
bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl.
13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug
durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg.
Postzustellgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Beistellgeb.
Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und
Verlag: O. W. Jäger (Nachf. J. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Zeile oder
bereinigt Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J.
Reklamespalt 60 J. Sammel-Anzeigen 50%
Rufschlag - für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telephon. Nachträge und
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 5128

Nr. 110 Gegründet 1827 Freitag, den 13. Mai 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Brüning gegen Versailles / Die Rechnung des Reichsfinanzministers / Regierungswechsel in Frankreich / allerlei von lieben Nachbarn / Vom Reichstag

Reichkanzler Dr. Brüning hat am letzten Sonntag im Rathaus von Berlin-Schöneberg vor Vertretern der auswärtigen Presse die richtigen Worte gegen den „innerlich umgahren und naturwidrigen“ Inhalt des Friedensvertrags von Versailles gefunden. Wenn nur auch die Latein der deutschen Vertreter in Genf und Lausanne diesen Worten entsprächen, dann könnte das deutsche Volk wieder mit mehr Zuversicht in die Zukunft schauen, als die gegenwärtige Lage es ihm erlaubt.

Dah es recht bedenklich aussieht, erfährt der Reichstag, der am Montag nach zehnwöchiger Pause zu einer kurzen Tagung wieder zusammentrat, aus dem Bericht des Reichsfinanzministers Dietrich. Zwar gleicht sich der Reichshaushalt für 1932 auf dem Papier mit 8,3 Milliarden — also weniger als in den Vorjahren — aus. Aber man wird die Annahmen des Reichsfinanzministers mit Vorsicht aufnehmen müssen. Noch jedesmal hat sein Optimismus sich über die tatsächlichen Reicheinnahmen gewaltig geirrt, während auf der anderen Seite gewöhnlich noch unvorhergesehene Ausgaben aufgetaucht sind, die das Finanzbild hinterher leider wesentlich veränderten. So ist z. B. die schwabende Schuld des Reichs bis 30. April 1932 auf 1864,8 Mill. RM. angewachsen und hat in einem einzigen Monat um fast 143 Millionen zugenommen. Darunter befinden sich 1111,3 Millionen Schatzwechsel, wovon durch die Bankensamierung mindestens 400 Millionen verloren sind. Die sogenannten hundertsten Schulden des Reichs betragen am 31. Dez. 1931 10 208 Millionen. Unter der Zusammenfassung des Reichshaushalts haben aber, was nicht übersehen werden darf, die Länder und Gemeinden zu leiden, denen die Reichsüberweisungen empfindlich beschnitten werden.

Die eigentliche Lebensfrage des Reichs bildet die Kreditfrage, in der es heute noch steckt. Dazu kommt noch die fast unerträgliche Sorge für die 5 737 000 Arbeitslosen: insgesamt 3,3 Milliarden RM., davon 900 Mill. für die Krisenunterstützung und über 230 Mill. für Zuschüsse an die Gemeinden. Nun sollen etwa 1,2 Milliarden für Arbeitsbeschaffung aller Art durch eine Prämienanleihe aufgebracht werden. Also keine neuen Steuern. Nur das nicht! Man bekommt nicht mehr Wollle, wenn man die Schafe häufiger schert. Die Wirtschaft geht zurück und mit ihr die Staatseinnahme. Man wird sowieso bei den Zöllen und Steuern wieder auf eine Mindereinnahme gegenüber dem Vorschlag von etwa 600 Mill. rechnen müssen. Was die (steuerfreie) Prämienanleihe selbst — andere nennen sie eine „Zwangsanleihe“ — betrifft, so hofft man, mit ihr das gehamsterte Geld fischen zu können. Wollen das Beste hoffen!

Inzwischen ist auch der zweite Wahlgang in Frankreich geschlossen worden. Es ist nicht leicht, die dortigen, ganz anders gearteten Parteienverhältnisse mit den deutschen zu vergleichen. Nationalsozialisten gibt es in Frankreich nicht. Dort sind auch die Sozialisten national und sogar militaristisch. Soweit steht fest, daß die Rechtsparteien (Marin, Lardieu und die Rechtsradikalen) 70 Sitze in der Kammer verloren und die Linke (Herriot, die Sozialrepublikaner und die Sozialisten) 75 Mandate gewonnen haben. Dieser Punkt-

rua ermöglicht somit nur ein Vinstartell. Lardieu mußte also zurücktreten. Er wird bis 1. Juni, wo die neue Kammer wieder zusammentritt, die Geschäfte weiterführen, und dann wird wahrscheinlich der „Verständigungspolitiker“ Herriot die Bildung einer neuen Regierung übernehmen.

Werkwürdig! In allen andern Ländern geht's nämlich nach rechts, nur in Frankreich nicht. Doch dürfen wir uns ja nicht davon in der auswärtigen Politik einen Vorteil versprechen. Herriot ist genau so nationalistisch eingestellt wie sein Vorgänger. In den deutschen Lebensfragen der Tribute und der Abrüstung denkt ein französischer Fanatiker wieder andere. Nur die äußere Not kann auch Frankreich befehlen. Die ersten Zeichen des wirtschaftlichen Zerfalls haben sich auch bei diesem vielbeneideten goldreichen und in-

Waffen starrenden Nachbarn eingestellt, und damit kommt vielleicht auch ihm über kurz oder lang die heimliche Erkenntnis von dem Wider- und Wahnsinn der Tribute.

Im übrigen scheint die Welt aus den Fugen zu gehen. In den Vereinigten Staaten sieht man vor der Wahl einer Befestigung oder einer Senkung der Dollarwährung; im ostasiatischen Streit erwartet man jeden Tag einen militärischen Einmarsch Sowjetrußlands; auf dem Balkan kann es jede Woche bei dem einen oder anderen Staat zu einem Staatsbankrott kommen, hauptsächlich, weil der deutsche Kunde ausbleibt; und in Paris schleicht ein angeblich irrfinniger Russe den 75jährigen Staatspräsidenten Doumer über den Haufen.

Und bei uns? Alles ein großes Fragezeichen. Wohl ist der Reichstag diese Woche besonnen. Aber wozu eigentlich? Will man wenigstens den Haushalt, das wichtigste Stück der Verfassung, auf normalem Weg verabschieden? Erreicht man dies nicht, dann soll der Haushaltsplan auf Grund des Artikels 48 durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden. W. H.

Deutscher Reichstag

Abstimmungen — Mißtrauensanträge abgelehnt — Vertagung bis 6. Juni

Berlin, 12. Mai.

Die Sitzung wird vormittags 10 Uhr eröffnet. Ein vom Ausschuss abgeänderter Zentrumsantrag befragt: Verheiratete weibliche Reichsbeamte sind jederzeit auf ihren Antrag aus dem Beamtenverhältnis zu entlassen und die vorgesehene Dienstbehörde kann die Entlassung auch ohne diesen Antrag verfügen, wenn die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gefährdet erscheint. Sie haben Anspruch auf eine Abfindung, die sich nach der Zahl der Dienstjahre richtet. Für den Antrag sprechen Abg. Dr. Böllner (Soz.), Frau Abg. Dr. Bäumer (Staatsp.) bedingt, Frau Abg. Dr. Weber (Ztr.), Frau Abg. Eitner (Chr.V.) und Frau Abg. Lehmann (Dnt.), die darauf hinweist, daß der Antrag einer alten Forderung der Deutschenationalen entspreche. Dagegen spricht Frau Abg. Reese (Komm.). Der Antrag wird in 2. und 3. Lesung mit 460 gegen 73 komm. Stimmen, also mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Zweidrittelmehrheit, angenommen.

§ 8 des Schuldenstilgungsgesetzes (Ermächtigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen für Arbeitsbeschaffung, zur Festsetzung des jeweils zu beschaffenden Betrags, sowie zur Beschaffung der Geldmittel im Weg des Zwischenkredits bis 1. Oktober 1933 in Höhe der genehmigten Beträge) wird mit 283 gegen 256 Stimmen bei einer Enthaltung und in der Schlussabstimmung mit 287 gegen 256 Stimmen angenommen.

Präsident Ebe teilt darauf mit, daß im Reichstagrestaurant ein als Gast anwesender Journalist von Abgeordneten und Nichtabgeordneten überfallen und geschlagen worden sei. Er habe Anweisung gegeben, die Täter festzunehmen. Nach dreiviertelstündiger Unterbrechung der Sitzung teilt Präsident Ebe mit, der Reichstag habe sich dahin geeinigt, daß die an dem Zwischenfall Beteiligten im Reichstagsgebäude zwecks Feststellung des Tatbestands vernommen werden sollen.

Die Abstimmungen nehmen ihren Fortgang. Abg. Dingeldey (DVP.) erklärt, seine Fraktion werde dem Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung zustimmen, ebenso dem Antrag auf Aufhebung des SA.-Verbots; werde dieser Antrag angenommen, so werde seine Fraktion auch das Verbot des Reichsbanners ablehnen, weil dann eine gleiche Behandlung aller Verbände durch die übrig bleibende Notverordnung ermöglicht werde. Sonst würde die Deutsche Volkspartei dem Antrag auf Auflösung des Reichsbanners zustimmen. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Die Sozialdemokraten werden sämtliche Mißtrauensanträge ablehnen, und zwar (Juriste rechts: Aus Angst) deshalb, weil durch den Sturz der Regierung einer Partei der Weg zur Macht geöffnet würde, die politisch und moralisch die Voraussetzungen dafür nicht habe. (Lachen bei den Nat.-Soz.)

Die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, Deutschenationalen und Kommunisten gegen das Gesamtkabinett wurden in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 287 gegen 257 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde die Sitzung nach einem Mehrheitsbeschluß wegen des Zwischenfalls auf eine Stunde unterbrochen, und nach Wiederaufnahme der Sitzung vertagte sich das Haus, voraussichtlich bis 6. Juni.

Amtsniederlegung Gröners

Er bleibt Innenminister

Berlin, 12. Mai. Reichsminister Gröner hat sein Amt als Reichswehrminister, jedoch nicht als Reichsinnenminister niedergelegt. Wie bekannt, ist der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Räder, als Wehrminister in Aussicht

genommen. Die Ernennung ist erst in der Woche nach Pfingsten zu erwarten.

Die Doppelstellung Gröners als Reichswehr- und Reichsinnenminister hatte sich schon lange als unzutraglich erwiesen. Das Reichsinnenministerium nahm ihn namentlich in den letzten Monaten so stark in Anspruch, daß er für sein eigentliches Amt kaum mehr eine Zeit fand. Oft wurde in der Presse auf das Gefährliche dieses Zustands hingewiesen. Die Trennung ist nun erfolgt; der Minister hat sich, wohl auf Wunsch des Reichskanzlers, für das Innenministerium entschieden. Ob nun auch das zur Zeit vom Reichskanzler verwaltete Außenministerium und das Wirtschaftsministerium endgültig befehrt werden, ist nicht bekannt.

Neue Nachrichten

Die NSDAP. wünscht Neuwahlen in Preußen?

München, 12. Mai. Die nationalsoz. Parteiforrespondenz bringt einen Artikel des preussischen Landtagsabg. Kube, der u. a. erklärt, der NSDAP. werde ein neuer Wahlkampf un- und in Preußen nichts ausmachen. Wenn man ihr das Recht auf die Uebernahme der Macht im Staate Preußen entgegen den Bestimmungen der Verfassung weiter orienthalte, so werde sie das „Zentrumskabinett in Preußen“ zu einer Neuwahl zwingen. Das Zentrum werde am 12. Mai (Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning) wieder liegen, jedoch nur im Reichstag des 14. September 1930 und nicht in dem kommenden preussischen Landtag. Dort könne das Zentrum lediglich abwarten, was die nationalsozialistische Fraktion im Auftrage Hilfers tun werde. Die preussische Landtagsfraktion der NSDAP. sei „in innigster Gedlossenheit bereit, die Befehle des Chefs der Partei klug und entschieden durchzuführen.“ Es sei anzunehmen, daß das Zentrum nach Pfingsten gegen Besprechungen und eine Fühlungnahme in Preußen nicht gefeit sein werde. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion sei allerdings im Gegensatz zu der Annahme mancher einflussreicher Zentrumskreise nicht verhandlungsfähig, denn warum sollten die Nationalsozialisten in Preußen nicht ohne das Zentrum regieren können?

Zwist in der Hamburger Bürgerchaft

Hamburg, 12. Mai. Die neugewählte Hamburger Bürgerchaft trat gestern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Obwohl die Nationalsozialisten als stärkste Fraktion Anspruch auf den Posten des Präsidenten der Bürgerchaft hatte, wurde die Wahl eines nationalsozialistischen Präsidenten dadurch vereitelt, daß Sozialdemokraten, Staatspartei und Zentrum für den sozialdemokratischen Präsidentschaftskandidaten Dr. Buschewich stimmten, der mit 69 gegen 64 Stimmen, die für den nationalsozialistischen Gegenkandidaten abgegeben wurden, zum Präsidenten gewählt wurde. Die Nationalsozialisten ließen daraufhin erklären, daß die Fraktion für die Folge jegliche parlamentarische Mitverantwortung ablehne. Zu Vizepräsidenten wurden der Staatspartei Landahl und der Zentrumsabgeordnete Beyrich gewählt. Die zahlenmäßig überlegene Opposition ist nicht im Vorstand der Bürgerchaft vertreten.

Das Rätsel um Gorguloff

Paris, 12. Mai. Der Mörder der Präsidenten Doumer, Gorguloff, erklärte bei seiner gestrigen Vernehmung, die Aufzeichnung in seinem Tagebuch, daß er einen Ansdan in der Tschekoslowakei beanagen habe und daß er



an dem Raub des Söhnchens Lindberghs beteiligt gewesen sei, seien Phantasien. In dem Tagebuch findet sich auch eine Einzeichnung, daß Gorguloff den Reichspräsidenten v. Hindenburg ermorden wollte. Gorguloff gab vor dem Untersuchungsrichter weiter an, er habe bereits 1929 den Gedanken gefaßt, den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk zu ermorden. Als ihm 1930 die Genehmigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der Tschechoslowakei verweigert worden sei, habe er eine Unterredung mit Masaryk nachgesucht, seinen Revolver aber nicht mitgenommen. Da der Präsident sehr freundlich war, habe er den Mordplan aufgegeben. Er habe übrigens auch den bolschewistischen Nachbarn Lenin und den Sowjetbotschafter in Paris ermorden wollen.

Ein in Toul lebender Russe erklärte vor dem Untersuchungsrichter, Gorguloff sei von Prag aus mehrmals nach Sowjetrußland gereist und habe bedeutende Geldsummen mitgebracht.

Großes Aufsehen erregt ein Bericht des „Matin“ über die Unternehmung. Danach hat ein russischer Gewährsmann behauptet, der Mörder Doumery sei gar nicht Gorguloff, er wurde in den amtlichen Berichten auch Gunduloff genannt. Ein Mann namens Gorguloff sei 1918 in Rußland von den Bolschewisten erschossen worden. Der Mörder heiße in Wirklichkeit Alexis Zolateroff, der bolschewistische Volkskommissar in Ruban (Rußland) war, wo auch der Gewährsmann des „Matin“ beheimatet war. Zolateroff habe sich die Papiere des 1918 erschossenen Gorguloff angeeignet und sei in Wirklichkeit Bolschewist, kein Kaiser wie der wirkliche tote Gorguloff.

„Petit Parisien“ zur Brüning-Rede

Paris, 12. Mai. „Petit Parisien“ schreibt zur Rede des Reichskanzlers, er verlange jetzt die Rechtsgleichheit für Deutschland, und zwar in Wendungen, die festlich an gewisse, von nationalsozialistischen Führern in ihren Erklärungen vorgebrachte Forderungen erinnern. Brüning trete für die völlige Streichung der Schulden und Tribute sowie für das Recht Deutschlands ein, in gleicher Weise zu rufen wie die anderen Nationen. Diese ziemlich entschiedene Haltung glaube der Reichskanzler jetzt offenbar annehmen zu müssen, um der Rechten zu gefallen und so seine innerpolitische Stellung zu festigen. Aber sie sei kaum geeignet, Reaktionen in Genf und Lausanne zu erleichtern.

32 Millionen Völkerbundsbedarf

Genf, 12. Mai. Der englische Vertreter beim Völkerbundsrat, Unterstaatssekretär Eden, weist in einer Denkschrift darauf hin, daß der Völkerbund und das Internationale Arbeitsamt im letzten Jahr 32 Millionen Schweizer Franken verbraucht haben. Auf diese Höhe seien die Ausgaben in den letzten zehn Jahren von ursprünglich 10 Millionen Franken angewachsen. So könne es nicht weitergehen. Die Ausgaben müßten unbedingt stark eingeschränkt werden.

Für diese unnötige Einrichtung ist jeder Pfennig zu viel.

Württemberg

Zur Regierungsbildung

Keine „Schlüsselstellung“ des Bauernbunds

Stuttgart, 12. Mai. Die „Schwäb. Tageszeitung“ wendet sich gegen die Behauptung, der Bauernbund habe bei der Regierungsbildung in Württemberg die „Schlüsselstellung“. Diese Behauptung sei ein Märchen zu einem sehr durchsichtigen Zweck. Wenn nämlich die Regierungsbildung nichtlinge, dann wolle man nur dem Bauernbund die Schuld zuschieben. Zur Schlüsselstellung gehöre regelmäßig, daß eine Partei so, aber auch anders kann, daß man je nach der Lage rechts herum und links herum, daß man mit oder ohne Sachminister regieren kann — wie es trifft. Diese Voraussetzungen treffen beim Bauernbund nicht zu. Er steht wie immer auf dem rechten Flügel. Seit mehr als einem Menschenalter hat er keine festen Grundzüge, zu denen der Grundzug gehört, für die maßgebenden Regierungsveranstaltungen Sachminister zu verlangen. Anders ist es bei

anderen Parteien, insbesondere bei den kleinen und kleineren Parteien der Mitte. Dort sind die Waagschwinger zu suchen. Dort gibt ein Ministerkessel oder ein Staatsratspöflein den Ausschlag für das Jünglein an der Waage nach rechts oder links. Dort führt man sich gegenwärtig stark und mächtig in der Schlüsselstellung. Bei diesen Parteien wurde im Wahlkampf mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, es komme nicht auf die Zahl der Abgeordneten an, bei der Regierungsbildung werde vielmehr nach wie vor die Entscheidung den Mittelparteien zufallen. Bauernbund und Bürgerpartei haben immer einen Rechtskurs gesteuert. Sie sind nicht darauf eingerichtet, ihr Segel jeweils nach dem Wind von rechts oder links einzustellen. Ihre Haltung gibt keine Rätsel auf. Sie sind eindeutig national, nicht teils national, teils sozialistisch, nicht teils deutsch, teils demokratisch, nicht teils konfessionell, teils politisch. Diese Stellung des Bauernbunds soll gerade jetzt mit aller Deutlichkeit hervorgehoben werden, ohne jeden Vorwurf für andere Parteien, die in ihren Entschlüssen, ob sie rechts oder ob sie links marschieren oder den „goldenen Mittelweg“ wählen, weniger gebunden sind.

Die Meldung des Soz. Pressebüros, es sei eine „evangelische Regierungsbildung“ mit Polizeipräsident Kraiber als Staatspräsident im Gange, hat sich, wie anzunehmen war, als reine Erfindung oder als Verleumdung herausgestellt. Polizeipräsident Kraiber teilt mit, es sei ihm nicht klar, wie eine solche Meldung habe in die Welt gesetzt werden können.

Das Zentrum beteiligt sich an den Regierungsverhandlungen

Stuttgart, 12. Mai. Wie wir erfahren, wurden die am letzten Montag abgebrochenen Regierungsverhandlungen zwischen den Nationalsozialisten, Deutschnationalen, dem Bauernbund, dem Christl. Volksdienst und den Demokraten heute wieder aufgenommen. Die Verhandlungen gälten in erster Linie dem künftigen Regierungsprogramm. Auf Wunsch der bürgerlichen Parteien war auch das Zentrum eingeladen worden, das heute zum erstenmal an den Verhandlungen teilnahm. Ueber das Ergebnis ist nichts bekannt geworden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

8 Millionen Abmangel in Stuttgart

Stuttgart, 12. Mai. Der Abmangel bei der Stadtoverwaltung, der ursprünglich auf 5—6 Mill. veranschlagt war, ist auf 8 Mill. Mk. angewachsen. Wenn die von der Finanzabteilung des Gemeinderats bis jetzt gemachten Einsparungen 1 Mill. ausmachen, so bleibt immer noch ein ungedeckter Abmangel von rund 7 Mill. Das Bürgermeisteramt wird nicht nur die Notverordnungssteuern (Bürgersteuer und Getränkesteuer) erneut vorschlagen, sondern auch den Antrag stellen, die Gemeindeumlage um 1 Prozent zu erhöhen. Beim gewerblichen Mittelstand würde das den Ruin von zahllosen Mittelstandsbetrieben bedeuten. Die Lage der Stadt wird dadurch charakterisiert, daß die gestimmten Einnahmen aus Steuern auf 23,8 Mill. geschätzt werden, während allein die Wohlfahrtslasten 25,7 Mill. betragen werden.

In der Finanzabteilung des Gemeinderats hatte der nationalsozialistische Stadtrat Dr. Strölin in der Nachtigung vom Mittwoch beantragt, die Höchstgehälter für die Beamten in Reich, Länder und Gemeinden sollten auf 12.000 Mark festgesetzt werden. In der Sitzung vom Donnerstag brachte nun der sozialdemokratische Stadtrat Hien den Antrag ein: „Der Landtag möge beschließen, beim Reichstag als Notmaßnahme zu beantragen: 1. Für die Beamten des Reichs, der Länder und der Gemeinden werden die Höchstgehälter auf 12.000 Mark festgesetzt. 2. In der Privatwirtschaft dürfen keine Gehälter und ähnliche Bezüge bezahlt und angenommen werden, die über die in Ziffer 1 genannten Höchstgehälter hinausgehen, zuzüglich des Gegenwärtigen der Pensionsberechtigung der Beamten. 3. Kein leitstän-

25 Jahre Chlorodont

bezeugen die Richtigkeit, daß sich Chlorodont zur Erlangung schöner weißer Zähne immer bewährt hat. Allein in Deutschland sind es über 6 Millionen Menschen, die täglich die berühmte Chlorodont-Zahnpaste benutzen. In dieser allgemeinen Berechnung und in der langjährigen Beachtung liegt ein harter Beweis für die vorzügliche Reinigungsverkraft und für die Wohlthat der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste, die infolge ihres angenehmen Pfefferminzgeschmacks auch von Kindern bevorzugt wird. Versuch überzeugt. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

diger Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Angehöriger eines freien Berufs und kein Kapitalbesitzer darf ein Einkommen über die in Ziffer 2 genannte Höhe hinaus beziehen. 4. An Stelle der Ziffern 1—3 kann eine Einkommensteuer erhoben werden, die alle Einkommen über 12.000 Mark restlos wegsteuert.

Für diesen Antrag stimmten 2 Nationalsozialisten, 2 Kommunisten, 4 Sozialdemokraten und 1 Zentrumsmittglied, dagegen je 2 Mitglieder der Bürgerpartei und der Volkspartei und 1 Mitglied der Demokratie; 1 Mitglied des Zentrums enthielt sich der Stimme.

Das „Neue Tagblatt“ bemerkt zu diesem mit 9 gegen 5 Stimmen angenommenen Antrag, man müsse es den Beamtenorganisationen überlassen, sich mit dem Beschluß auseinanderzusetzen. Wenn aber die Einkommensbeschränkung auf die Privatwirtschaft ausgedehnt werde, so sei das nichts anderes als der Staatssozialismus und die Propagierung des Wohlfahrtsstaats. Die in dem Antrag vorgesehene Besteuerung würde noch weit über die in der Erzbergerischen Steuerreform von 1913 vorgesehene Höchstbesteuerung von etwa 45 Prozent hinausgehen. Schließlich müßte der Staat bei einer derartigen Besteuerung wohl auch das Risiko übernehmen, das für den Fall des Eintritts von Verlusten bestünde.

Verzichtetes Schiedsamt beim Obererziehungsamt. Am 19. d. M. findet eine Beschlußfassung des Verzichteten Schiedsamts über Vornahme oder Ablehnung von Zulassungen zur kassenärztlichen Tätigkeit statt. Die Beschlüsse des Schiedsamts ergeben ohne mündliche Verhandlung. Die Beteiligten, wozu auch die kassenärztlichen Vereinigungen sowie die Krankenkassen und ihre Verbände oder Vereinigungen gehören, sind als solche zu den Beratungen nicht zugelassen.

Das Deutsche Luftfahrtmuseum, Zweigstelle Böblingen, zählte am vergangenen Sonntag seit seiner Wiedereröffnung am Ostermontag den 1500sten Besucher. Eine Reihe neuer Anmeldungen von Vereinen und Schulen liegt für die kommenden Wochen vor. Besondere Anziehungspunkte im Böblinger Museum sind der Fokker-Dreidecker aus der Jagdstaffel Richthofen, die einzige Maschine von diesem Typ in ganz Deutschland, sodann die Richthofen-Reliëfmaschine Albatros 9 im flugfertigen Zustand, ein Geschenk der Firma Albatros an den größten deutschen Jagdflieger Manfred Freih. von Richthofen; weiter ein ausgespannter Fallschirm von Heinecke, Gründliche Bearbeitung des Museumsmaterials sorgt dafür, daß dem Besucher immer wieder Neues gezeigt wird.

Eßlingen, 12. Mai. Brotpreiserhöhung. Die Freie Bäckervereinigung Eßlingen hat unter Befassung der Preise für Roggenbrot und Roggenmischbrot die Preise für die Weizenbrote ab 17. Mai um 2 Pf. je Kilogramm erhöht.

Welzheim, 12. Mai. Zur Verhaftung der Welzheimer Mörder. Zu der Verhaftung der zwei Welzheimer Mörder erzählt der „Boten vom Welzheimer Wald“, daß offenbar Hirschberg der neistige Urheber der Tat gewesen ist. Dieser hatte mehrfach versucht, andere Wanderburschen zur Ausübung eines Raubs an der Witwe Alvis zu bestimmen, bevor er in Schulten einen willfährigen Genossen gefunden hatte. Nachdem Schulten sein Opfer geteilt hatte, kam auf ein verabredetes Zeichen der in der Nähe des Hauses Wosten stehende Hirschberg in die Wohnung, die dann von beiden Burichen nach Geld durchsucht wurde. Die Beute betrug etwa 40 M. Nach der Tat begaben sich Schulten und Hirschberg auf den Weg nach Connitatt und von da nach Stuttgart. Hier lösten sie eine Fahrkarte nach Offenbach mit der Absicht, von dort aus nach dem Orient zu fliehen. Da Schulten Fingerabdrücke an einer von ihm während der Tat benutzten elektrischen Taschenlampe hinterlassen hatte, wurde eine Nachprüfung in der Sammlung des Polizeipräsidiums vorgenommen, wo der mehrfach wegen Bettels vorbestrafte Schulten schon verzeichnet war.

Vaihingen a. d. E., 12. Mai. Ein Kindertrunken. Das 2½jährige Söhnchen des Wehners und Wirts Gustav Stäble fiel gestern in den Mühlbach und erkrankt.

Göppingen, 12. Mai. Erfindung. Der Schlosser Josef Rieg von Gosbach, der auch ein guter Jäger ist, hat nach eigener Idee einen Jagdhochsitz angefertigt, der zugleich als Jagdstock, Anstichort und als Hochsitz verwendet und im Notfall untergebracht werden kann. Wie aus Jagdsachkreisen hierzu berichtet wird, sollen durch diese neue Konstruktion die Nachteile der bisherigen Jagdhochsitz beseitigt sein.

Die reichste Frau der Welt

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Greiter, G. m. b. H., Kofstatt

Rosch kleidete sie sich an und schritt die Stufen hinunter. Als sie das Haus verlassen wollte, vertrat ihn ein Vestibül zwei Diener den Weg.

„Was wollen Sie?“ fragte Eva erregt.

„Gnädiges Fräulein dürfen das Haus nicht verlassen.“

„Wer hat das angeordnet?“

„Der Herr Geheimrat Kommerzienrat selbst.“

„Das ist Freiheitsberaubung! Wissen Sie, daß Sie sich beide strafbar machen?“

Doch die Diener zuckten die Achseln, anscheinend überwog bei beiden die Angst vor dem Hausherrn.

Eva überlegte einen Augenblick und schritt dann nach ihrem Zimmer zurück.

Die alte Dienetin jammerte, als sie es hörte, daß man auch Eva nicht aus dem Hause gelassen hatte.

„Lach das Heulen, Maria! Das nützt uns nichts.“

„Was willst Du tun, mein Töubchen?“

„Warten, bis die Nacht gekommen ist, dann fragen wir aus. Doch nein, erst muß ich beim Polizeipräsidium anrufen und sagen, daß man mich hier gewaltsam gefangen hält.“

Sie griff nach dem Hörer.

Aber es war keine Verbindung mit dem Amt da. Man hatte die Verbindung zerstört.

„Dann bleibt uns nicht anderes übrig, als die Nacht abzuwarten.“ sagte Eva fest, und ihre Augen sprühten vor Kampfeslust.

Nacht!

Eva hatte sich in ihrem Schlafzimmer angekleidet zur Ruhe begeben.

Stetig pochte das Herz in der Brust, und mehrmals nahm sie den Wecker zur Hand und prüfte, ob er richtig gestellt sei.

Der Wecker wies die vierte Stunde.

Sie wollte sich zum Schlafen zwingen, aber es fiel ihr bitter schwer. Eine heftige Unruhe war in ihr, der sie nicht Herr werden konnte.

Es war um die zweite Stunde, als sie leicht einschlief.

Maria schlief im Sessel an der Schlafzimmertür. Sie wollte nur ganz leicht schlafen, um jeden Augenblick munter und der Herrin dienstbar zu sein. Aber die Natur war stärker, und der alte, müde Körper verlangte sein Recht.

Sie schlief tief und fest ein.

Plötzlich erschraf sie im Schlate und rief die Augen auf. Ein leichter Schrei entfuhr ihrem Munde.

Sie sah wie gelähmt vor Entsetzen.

Durchs Fenster starrte eine dunkle Gestalt. Ruhig und sicher in den Bewegungen. Einen Augenblick blieb sie stehen, dann kam sie langsam näher.

Mit angstverfärbten Augen sah Maria in das Antlitz eines jungen Mannes. Es war ein Fremder, aber — er sah nicht böse aus.

Der Fremde mit den kühnen scharfgeschnittenen Zügen legte den Finger auf den Mund.

„Still! Fürchten Sie nichts, ich meine es gut!“

Maria erhob sich zitternd und fragte: „Was — was wollen Sie hier? Wer sind Sie?“

„Wo bin ich hier?“

„In Buchners Villa.“

Der geheimnisvolle Fremde nickte befriedigt.

„Das weiß ich. Ich will zu Fräulein Eva Buchner.“

„So bin ich doch in das richtige Zimmer eingestiegen.“

Die Alte nickte verstört.

„Weden Sie Ihre Herrin!“ befahl der Fremde.

„Was — wollen Sie von Eva?“

In diesem Augenblick ging die Tür auf und Eva Buchner erschien im Rahmen der Tür. Unbegreifliches Entsetzen lag auf ihren Zügen, als sie den Eindringling betrachtete. „Wer sind Sie?“ fragte sie.

„Ein Freund, der Ihnen helfen will, der Sie aus diesem Hause fortführen muß.“

„Sprechen Sie deutlicher!“

„Nun denn, ich bin Werner Marschall!“

Eva erschraf bestig. „Werner — Marschall — der Mörder?“

„Der bin ich, gnädiges Fräulein, der angeklagt und zum Tode verurteilte Mörder, der — wie Sie gelesen haben dürften — vor vier Tagen entflohen ist.“

„Was wollen Sie von mir, Herr Marschall?“ fragte Eva nicht unfreundlich.

„Ihnen helfen und dann meine Mission ausführen.“

„Sie, ausgerechnet Sie, wollen mir helfen? Die Situation ist eigenartig, mein Herr.“

Marschall nickte ernst. „Das ist sie, bei Gott. Ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie so formlos überfalle, aber es ging nicht anders.“

„Sie waren doch bereits zum Tode verurteilt. Herr Marschall?“ fragte Eva, und sie wunderte sich selber, daß sie den Satz so ruhig herausbringen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Ungeheure Tumulte im Reichstag.

Berlin, 12. Mai. Die heutige Sitzung des Reichstags flog unter ungeheuren Tumulten auf. Kurz bevor das allgemeine Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung in namentlicher Abstimmung abgelehnt worden war, führte ein Zusammenstoß zwischen dem früheren Nationalsozialisten Klotz und nationalsozialistischen Abgeordneten im Restaurant des Reichstags zu Prügeleien, die sich in den Gängen wiederholten und den Präsidenten Lohde nach zweimaliger Unterbrechung der Sitzung zu Ausweisungsmassnahmen gegen vier Abgeordnete veranlaßten. Als diese den Sitzungssaal nicht verließen, hob Lohde die Sitzung zum drittenmal auf und verfügte polizeiliche Einschreiten gegen die Täter. Unter heillosen Lärmzügen erschienen zuerst Kriminalpolizei, Johann Schuppel und die Sicherheitskräfte, um die Feststellung der Täter vorzunehmen. Der Vizepräsident trat um 5 Uhr zusammen. Die Sitzung des amnestierten Ausschusses ist abgelehnt. Man glaubt nicht, daß der Reichstag vor dem 6. Juni wieder zusammentritt wird. Bis dahin werden alle Mißtrauensanträge gegen die einzelnen Minister in der Schwebe bleiben.

Falsche Gerüchte um Gröner.

Berlin, 12. Mai. In der Presse wird behauptet, daß dem Gehalt des Reichsministers Gröner am Entbehren von seinem Amte als Reichswachminister ein Schritt der Chefs der Heeres- und Marineleitung vorausgegangen sei. Hierzu wird erklärt, daß diese Behauptung un wahr ist.

Der Reichspräsident nach Neudeck.

Berlin, 12. Mai. Wie wir erfahren, wird sich Reichspräsident von Hindenburg heute abend nach Neudeck (Westpreußen) begeben, um dort die Pfingstfeiertage zu verbringen.

Die Auffindung der Leiche des Lindbergh-Kindes.

Trenton, 12. Mai. Aus Lindberghs Haus „Hoyemell“ wird mitgeteilt, daß von der Leiche des Schwagens Lindberghs in Folge sorgfältiger Vernehmung wenig mehr als das Skelett übrig war. Es dürfte also schon längere Zeit an der Fundstelle gelegen haben. Die Leiche wurde durch die Kleidung und andere Merkmale identifiziert; sie war fast völlig mit Baumblättern und Erde bedeckt. In der Schädeldecke, gerade oberhalb des Stirnhirns, befand sich ein Loch ungefähr in der Größe eines Markstückes. Ungefähr zwei Fuß unterhalb des Loches befand sich ein Loch nach unten eingegraben. Eine der ersten Personen in den Vereinigten Staaten, die vom Tode des Lindberghbabys in Kenntnis gesetzt wurden, war Präsident Hoover. Er zeigte sich über die Mitteilung tief erschüttert.

Devisenflieber. Durch die Zollfahndungsstelle Berlin sind am Mittwoch der Bankier Bentheim des Bankhauses Sachs, Bentheim u. Co., sowie vier Berliner Agenten unter dem Verdacht der Devisenfliehungen festgenommen worden. Der Wert der verhafteten Wertpapiere soll 1,25 Mill. M. betragen.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 12. Mai. 15,45 G., 15,40 B. Berliner Dollarkurs, 12. Mai. 4,209 G., 4,217 B. Primärsilber 4,575 u. h. kurz und lang. Dt. Wbl.-Wkt. 43. Berliner Geldmarkt, 12. Mai. Tagesgeld 5-5,25.

Konfuzie: Fa. Madewarenhaus Schramberg G. m. v. h. in Schramberg. — Otto Lude, Inh. d. Fa. Th. Krahwahl, Horn- und Zellulosewarenfabrik in Gieslingen-Altenstadt. — Heinrich Rahn, Manufakturwaren- und Ausfuhrgeschäft in Leutkirch. Vergleichsverfahren: Firma Standhagen G. m. b. H. in Schwelmingen. — Hans Sag, Inh. d. Fa. Wilhelm Sag u. Co., Lickwarenfabrik in Lützelingen. — Erwin Diez, Labakwarengeschäft in Stuttgart. — Fa. Karl Zeimelstoll, Möbelgeschäft in Göttingen.

Märkte

Table with market data for Stuttgart Schlachthofmarkt, 12. Mai. Columns include categories like Cöhlen, Außen, Winder, Käse, and various sub-categories with corresponding prices.

Mim, 12. Mai. Zuchtziegeversteigerung des Handels oberösterreichischer Zuchtziegevereine. Gleich zu Beginn der Zuchtziegeversteigerung zeigte ein lebhafter Handel ein. Von den 132 zugetriebenen Farren wurden 112 verkauft und von den 17 weiblichen Tieren 10 Stück. Der Höchstpreis bei Farren war 750 RM., der niedrigste 210 RM. Bei den weiblichen Tieren betrug der Höchstpreis 600, der niedrigste 360 RM. Der Durchschnittspreis betrug bei Farren 400 und bei den weiblichen Tieren 460 RM.

Das Wetter

Das Barometer liegt zwar etwas an, da aber im Norden immer noch eine starke Depression sich befindet, ist für Samstag und Sonntag wohl zeitweilig aufbelebter, aber unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 14. Mai: 8.00: Festungsgasse, Wetterbericht, Sonntag 7.00: Wetterbericht, 9.00: Orgelkonzert, 10.00: Schulfunk, 11.00: Die Schöneberg-Wanderer, 11.50: Nachrichten, Freitag, 11.00-11.30: Funkenverkehrsamt, 11.50: Wetterbericht, 12.00: Funkenverkehrsamt, 12.30: Schulfunkkonzert, 12.50: Festungsgasse, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, 13.00: Sonntag, 14.00: Carl Schick Gedächtnisfeier, 14.30: Schulfunkkonzert, 15.00: Stunde des Chorgesangs, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Wöhrer und Wöhrer, 17.00: Konzert, 18.15: Festungsgasse, Sonntag, 18.15: Konzert Der Schwäbische Musikverein. Eine Reihe wirtschaftlicher Beiträge, 18.30: Vortrag: „Vom Musiktheater“, 19.15: Festungsgasse, Wetterbericht, 19.30: Worte von Felix Petzold, 20.00: Theaterabend, 22.00: Nachrichten, Festungsgasse, Programmänderungen, Wetterbericht, 22.45-23.00: Nachrichten.

halten und mühen jetzt an Auswärtige vergeben werden. Ueber einige andere Anstände wird mit dem Arbeitsamt Rücksprache genommen. — Vom Kassenbericht der Stadtpflege für den Monat April wird ohne Erinnerung Kenntnis genommen, ferner von dem Verkauf eines abgängigen Farrens zum Preis von 23,25 Mark pro Zentner Lebendgewicht, Erlös 530 Mark. — Die Firma Vertel u. Spörer in Keutlingen möchte ein neues Adreßbuch für Magold und Umliegend herausgeben, nachdem der Verfasser des ersten Adreßbuches Gottlob Schmid sich damit einverstanden erklärt hat. Kosten dürfen für die Stadt nicht entstehen. Für den dienstlichen Gebrauch sind ihr 5 Freie Exemplare zuzuwenden. — An der Realschule mit Lateinabteilung müssen vier Lehrerstunden gegen Bezahlung gegeben werden, die dem hiesigen Studienassessor Gottlob Schuon übertragen werden. Je ein bis zwei Lehrerstunden haben die Herren Lehrer an der Real- und Lateinschule in anerkennenswerter Weise unentgeltlich übernommen.

Sonfilm-Theater

Ab heute Abend läuft in den Löwenlichtspielen der Weltzug geniesende Süddeutsche „Tabu“. Ueber ihn schreibt das Berliner 12-Uhr-Blatt: „Murnaus letztes Werk ist sein schönstes. Mit „Tabu“ schuf dieser große Meister des Films, dessen Leben Suche nach Schönheit war, fern von allen Konventionen, aber auch fern von eigenen Hemmungen und Tüfteleien, seinen besten und besten Film. Das Ende des Films, die Fahrt des Bootes durch das nächtliche Meer, das Versinken des Jünglings in den Wellen, gehört zu den Schönsten, was bisher der Film überhaupt geben konnte. Das ist Bildschönheit.“

Anzeigen in der Pfingstnummer

sind ganz besonders wirksam, da die Zeitung 3 Tage aufliegt!

Aufträge erbitten [wir im Laufe des heutigen Mittags.

„Der Gesellschafter“

Zum Willy Reichert-Gaßspiel

Wer hat wohl noch nicht von ihm gehört? Von Willy Reichert, dem anerkannten schwäbischen Freudenpfeifer, diesem herzerquickenden Humoristen, dem alle Herzen zustimmen. Willy Reichert braucht nur auf der Bühne zu erscheinen und schon setzt er alle Lachmuskeln in Bewegung. Sein unerfälschter schwäbischer Humor, sowie die Mitwirkung des übrigen Künstlerensembles werden dem Besucher einen der schönsten Abende bieten. Dieser einzigartige, von Humor trokende Abend wird außerdem noch be „reichert“ durch die Mitwirkung von Käthe Mann mit ihrem allerneuesten Repertoire.

Schulbeginn nach Pfingsten

Der Unterricht nach den Feiertagen beginnt an der Volksschule am Mittwoch, den 18. Mai, an der Real- und Lateinschule, sowie am Seminar am Freitag, den 20. Mai.

Unsere „Feiertunden“.

Eine von blühenden Apfelbäumen umsäumte Landstraße zeigt recht deutlich den Weg in den jungen Frühling — zwei Bilder von Oberburg am Main, dem Apfelblütenparadies mit kurzer Beschreibung geben Kunde, daß diese Gegend, ähnlich wie unser Remstal in der Kirchschnitte, das Ziel Tausender ist. — Daß originale Kellameiden nicht aussterben, dafür sorgt in erster Linie die Reichshauptstadt Berlin; die in der Luft freischwebende Kellameide ist das neueste auf dem Gebiet der Kundenwerbung. — Das Deutsche Museum in München erfuhr eine Bereicherung durch das historisch gewordene Wasserflugzeug, den Dornier-Wal, mit dem Rold Amundsen von Nordpol flog. Wir sehen im Bilde den Abtransport des seiner Flügel beraubten Kampfes und wie während die Trojaner ihre Stadttore abbrechen mußten, um das hölzerne Pferd in die Stadt zu führen, so mußten auch im Deutschen Museum die Türen verbreitert werden. — Tübingen hatte seinen großen Tag: Der amerikanische Popsänger Sackett wurde zum Ehrenbürger ernannt. — Daß es auch im fernsten Osten moderne Bauanlagen gibt, läßt eine Aufnahme des größten chinesischen Hafens Dairen erkennen. — Die Wasserportzeit hat begonnen, Kuderer, Paddler, Segler sind in ihrem Element. Während wir in Süddeutschland zur Ausübung dieses schönen Sports auf nur vier Flüsse angewiesen sind, ist Norddeutschland, voran Ostpreußen mit seinen 4000 Seen ein Dorado. Die Wasserportausstellung im Berliner Sportpalast hat deshalb für den Norddeutschen eine ganz besondere Wertigkeit.

Noch nie dagewesen!

In Birkenfeld bei Forstheim hat man wirklich Humor. Der Gemeinderat lernt in dieser schweren Notzeit aus einem Aprilscherz, um einen wohlthätigen Nutzen daraus zu ziehen. Das ist wahrscheinlich noch nirgend anderswo dagewesen. Vom Rathaus schreibt man dazu: „Der Birkenfelder Gemeinderat spielt Fußball! Kein verpöhter Aprilscherz. Doch regte eine am 1. April überzogene erscheinende Anzeige mit dieser Andeutung den Gemeinderat zu dem Entschluß an, wirklich ein solches Fußballspiel auszuführen. Aber nicht um sich vor der Einwohnerzahl lustig zu machen und den Ernst der Zeit zu lächerlichen, sondern in dem Bestreben, der Kasse der örtlichen Notgemeinschaft durch die Eintrittserlöse wieder Mittel zu verschaffen. Es ist dankbar anzuerkennen, daß jedes einzelne Gemeinderatsmitglied sich zur Mitwirkung bei diesem Wohlfahrtsprojekt bereit erklärte. Nur dadurch wurde es möglich, mit Hilfe einiger Beamten zwei Mannschaften zusammenzustellen. Der 1. FC. Birkenfeld hat seinen Sportplatz zur Benützung freigegeben und will auch für Sportkleidung besorgt sein. Das Wohlfahrtsprojekt wird am Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr ausgetragen. Das Amt des Schiedsrichters für dieses nicht alltägliche Fußballspiel hat der Vorsitzende des Gemeinderats, Bürgermeister Reuhaus, übernommen.“ — Wie denkt der Magolder Gemeinderat darüber?

Horb, 11. Mai, 80. Geburtstag — Werkstilllegung. Am Dienstag feierte die frühere Gattinbesitzerin Frau Johanna Dreher in Ullingen in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Gleichzeitig erhielt eine Tochter von ihr, die im Dienste der Krankenpflege steht, das Ehrenkreuz für 20jährige Dienstzeit. — Wie nunmehr bekannt geworden ist, läuft die Sperrfrist für Kündigung der Arbeiter in der Hrenfabrik Kienzle, Werk Horb, mit dem 21. Mai ab. Zum 1. Juni dürfte die Stilllegung der Fabrik als feststehend anzunehmen sein und mit Ende des Monats Juni von Maschinen geräumt und leer dastehen. Das Werk Pfäfersingen wird vorläufig noch weitergeführt.

Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Tübingen, 12. Mai. Ergebnis der Kto.-Wahlen. Die Wahlen zum Allgemeinen Studenenausschuß an der Universität hatten folgendes Ergebnis: Liste 1: Nationalsozialisten 1229 Stimmen gleich 10 Sitze; Liste 2: Coang. Studenten 421 Stimmen gleich 4 Sitze; Liste 3: Nationaler Deutscher Studentenblock 608 Stimmen gleich 5 Sitze; Liste 4: Studentinnen 78 Stimmen gleich 1 Sitz; Liste 5: Ring Katholischer Studenten 432 Stimmen gleich 4 Sitze. Es wurden insgesamt 2837 Stimmen abgegeben. 29 Stimmgen waren ungültig. Die Liste 1 der Nationalsozialisten hat also eine absolute Mehrheit nicht erreicht.

Aus Bayern, 12. Mai. Der Schwereffkriegsbeschädigte Bayerns gestorben. Der aus Hohenpeissenberg (Oberbayern) gebürtige Zimmermann Dominikus Müller, der Schwereffkriegsbeschädigte Bayerns, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Ein Hüne von Gestalt, diente er im 1. bayerischen Infanterie-Regiment. Es wurden ihm am 25. April 1917 durch eine Fliegerbombe bei Vitry in der Champagne beide Beine abgerissen; dann wurden ihm durch schwere Operationen Gefäß und ein Teil des Beckens entfernt; überdies hatte ihm die Bombe einen Brustwirbel gelockert und die Wirbelsäule zerquetscht. Müller war nur noch eine menschliche Ruine mit einer Körpergröße von 90 Zm. Bei Reisen war er gezwungen, im Bockwagen zu fahren. Velle 15 Jahre lebte er auf einem eigens für ihn angefertigten Wagen. Ein ganzes Jahr lang lag er im Gipsbett, ohne daß die furchtbaren Wunden heilten wären. Nun hat der Märtyrer des Weltkriegs ausgedient. Inermartet ist er vor kurzem in Mannheim gestorben.

Aus Stadt und Land

Magold, den 13. Mai 1932.

Man kann sich selbst von innen schmähen.

Goethe

Vom Rathaus

Gemeinderatsitzung vom 11. Mai 1932.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Maier und zehn Stadträte.

Abwesend: Die Stadträte Harr, Vaisch, Schmid, Bähner, Raaf und Lang.

Der Gemeinderat setzte die Beratungen der Einzelvoranschläge für den Stadthaushaltplan 1932 fort. Am Wirtschaftsjahr 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932, das die Grundlast für das Rechnungsjahr 1932 bildet, betragen bei der Stadtwaldkasse die Einnahmen 71.570 Mark, die Ausgaben 60.570 Mark, der Ueberüberschuss von 11.000 Mark ist in den Hauptvoranschlag der Stadtpflege von 1932 einzustellen. Den Einnahmen liegt nach dem geltenden Wirtschaftsplan eine Jahresrechnung von 4000 Zfm. zugrunde. Dieser Wirtschaftsplan läuft auf 30. September 1932 ab. Im Sommer dieses Jahres wird die Fortbewirtschaftung die nötigen Unterlagen schaffen zur Aufstellung des neuen Wirtschaftsplans, der für die nächsten zehn Jahre Gültigkeit hat. Es ist zu hoffen, daß nach den umfassen Verbesserungen im Stadtwald, was Kulturrückstände, Wegbauten und Anordnungen anbelangt, die Jahresrechnung sich etwas steigern wird. Bei der Beratung des neuen Wirtschaftsplans im Herbst dieses Jahres wird auch die Frage der Fortführung der Regiejagd im Klüßberg erörtert und entschieden werden, die auch in der heutigen Sitzung von verschiedenen Seiten aufgeworfen wurde. Die Einnahmen aus der Hauptverwaltung sind auf 61.600 Mark berechnet, im Vorjahr 109.400 Mark, für die Nebenleistungen auf 1312 Mark, im Vorjahr 3830 Mark, an Beiträgen der Beförderungsgemeinden und an Arbeiterversicherungsbeiträgen 3088 Mark, gegenüber 6060 Mark, im Vorjahr eingest. außerdem ist ein Betrag von 2000 Mark als Erlös für den zur Dienstleistung als Bauaufseher dem Stadtwald übermiesenen Fortwart von der Stadtpflege vorzulegen. Die Ausgaben für Verwaltung und Bewirtschaftung des Stadtwaldes betragen sich insgesamt auf 27.894 Mark, im Vorjahr auf 32.201 Mark, Holzhaushalt und Tagelöhne auf 14.458 Mark, im Vorjahr 33.334 Mark, die Kulturarbeiten auf 5000 Mark, im Vorjahr 17.000 Mark, Verkehrseinrichtungen 3100 Mark im Vorjahr 1200 Mark. Unter dieser Position ist die Umlage für die Feldbereinigung IV Eisberg enthalten, an der der Stadtwald mit etwa 2000 Mark beteiligt ist. Die Arbeiterversicherungsbeiträge 2860 Mark, im Vorjahr 7000 Mark, die Steuern und Berufsvereinsbeiträge belaufen sich auf 6980 Mark, im Vorjahr 6867 Mark. Ein absoluter Vergleich der Zahlen mit dem Vorjahr ist deshalb nicht möglich, weil im Vorjahr mehr Holz geschlagen wurde und der Reinertrag von 1157 Zfm. auf das heutige Rechnungsjahr übertragen wurde. — Die Stadt, Hoch- und Niederdruckwasserleitungen erfordern einschließlich der Zins- und Tilgungssrate von 2707 Mark für ein Kreditsdarlehen zur Erweiterung der Wasserleitung vom Jahre 1926 — 10.000 Mark während die Einnahmen wieder auf 18.000 Mark geschätzt sind. Das Wasserwerk liefert also einen Ueberüberschuss an die Stadtkasse von 8000 Mark, im Vorjahr 6000 Mark. Mit der planmäßigen Reinigung der alten Rohrleitungen soll fortgefahren werden. — Nach den bedeutenden Aufwendungen auf die Anlagen des Steinbruchs Müllberg und auf Abräumungen soll der Steinbruch heuer erstmals einen Ueberüberschuss von 3000 Mark für die Stadtkasse ergeben. Die Einnahmen sind zu 16.000 Mark, und die Ausgaben zu 13.000 Mark angenommen. — Der laufende Unterhaltungsaufwand für die Kreisw. Feuerwehrraum Werklinie und Motorpumpen belaufen sich wie im Vorjahr auf rund 5500 Mark. Der Inventarvoranschlag für die allernächsten Unterhaltungen beträgt 1470 Mark. — Für den Handarbeitsunterricht wird an Stelle der erbetenen 2 Nähmaschinen eine genehmigt. — Der Leichenwagen soll neu lackiert und mit neuem Besatz versehen werden. — Der Voranschlag des Oberamtsbauamts auf die Nachbarstraßenstraßen erfordert für die Straße Magold-Häckerbach 7400 Mark, darunter 5000 Mark für die Straßenterrassen, für den Emminger und Unterjettingerweg 1700 Mark und für den Müllweg 900 Mark. Die Unterhaltung der Straßen und Wege, Brücken und Dohlen erfordert 26.650 Mark darunter für die Straßenreinigung 2800 Mark, für Unterhaltung der Ortstraßen 1500 Mark, die Oberflächenbedeckung 8000 Mark, Feldwege und ehemalige Nachbarstraßen 5000 Mark, Unterhaltung der Gehwege, Handbitene und Pflasterungen 3000 Mark, die Entschädigung an die Stadtwaldkasse für den als Bauaufseher verwendeten Fortwart 2000 Mark, die Friedhofunterhaltung 600 Mark und der Fuhrer 500 Mark, für die Unterhaltung der Stadt, Gebäude sind 12.000 Mark vorgesehen, darunter Katen für die Instandsetzung der Präparandenanstalt, der Warmwasserheizung für die Motorpumpen und die Verbesserung des Wohnhauses Oberstr. Der Gemeinderat hat alle Einzelheiten geprüft und die Voranschläge nach längerer Beratung genehmigt. Sobald die Höhe des Amtschadens bekannt ist, soll nach Pfingsten der Hauptvoranschlag zum Abschluß gebracht und die Umlage festgelegt werden. — Aus der Sitzung ist weiter mitzuteilen, daß zum Bau der Kläranlage und Dohlen eine dritte Abschlagszahlung von 3000 Mark auf das Kreditsdarlehen angewiesen worden ist, ebenso daß der Präsident des Landesarbeitsamts Süddeutschland den Bau des Schwimmbads im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes genehmigt hat. Bedauert wurde, daß so wenige Leute von hier an dem Arbeitsdienst teilnehmen; die Plätze wurden offene-

Zur Verlobung
empfehle ich meine



Gravierung gratis
kleine und große Geschenke
in reicher Auswahl und allen Preislagen
Adolf Heuser, Nagold
das Fachgeschäft für Uhren und Schmuck
1325 Optik und Bestecke

Bekanntmachung über die Offenlegung der Einheitswerte 1931

Die nach dem Stande vom 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte des Grundbesitzes werden in der Zeit vom 17. Mai 1932 bis einschließlich 16. Juni 1932 im Finanzamt während der Sprechzeit offengelegt.

Außerdem werden in dieser Zeit in den Diensträumen der Gemeindevorstände während der Dienststunden diejenigen Teile der Offenlegungsliste offengelegt, die den in der Gemeinde liegenden Grundbesitz betreffen.

In der Offenlegungsliste ist der weitaus größte Teil der Einheitswerte eingetragen. Soweit die Einheitswerte nicht eingetragen sind, werden die Eigentümer hierüber spätestens bis zum Beginn der Offenlegungsfrist besonders benachrichtigt. Soweit dagegen die Einheitswerte in die Offenlegungsliste eingetragen sind, erhalten die Eigentümer regelmäßig keine besonderen Mitteilungen. Es müssen also die Eigentümer von Grundbesitz, denen keine besonderen Mitteilungen zugehen, Einsicht in die Offenlegungsliste nehmen.

Die Offenlegung ist der Ersatz für die besonderen Feststellungsbescheide, die früher erteilt worden sind. Der Einspruch gegen die Einheitswerte, die in die Offenlegungsliste eingetragen sind, kann in der Zeit bis zum Ablauf des 16. Juli 1932 bei dem Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Altensteig, den 12. Mai 1932.
1321 Finanzamt Altensteig.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Für den Umbau der Eckerstaatsstraße in Wildberg werden nach dem Preislistenverfahren vergeben:

Erdaushub 650 cbm; Reinebnung 300 qm; Vorlage 1100 qm; Schottereinbringen 750 cbm; Uebergrundungsmaterial 120 cbm; Schalbeton 33 cbm; Glattschich und Innetolanschich 114 qm; gußeiserne Straßeneinläufe 19 St., Grabenpflaster 500 qm; Pflasterarbeiten 2000 qm; Steinzeug- und Betonröhren 15 bis 40 cm l. B. rd. 150 lfm.

Es wird sich vorbehalten, die Pflasterarbeiten besonders zu vergeben. Die Vergabungunterlagen sind in den Geschäftsstunden in der Zeit von Freitag, den 13. Mai bis Samstag, den 21. Mai auf dem Bürgermeisteramt Wildberg einzusehen, woselbst auch die Leistungsbeschreibung abgegeben werden.

Die Angebote müssen mit berechneter Endsumme unterzeichnet, in verschlossenem Umschlag und mit der Aufschrift „Straßenbau Wildberg“ versehen, spätestens bis Montag, den 23. Mai, nachmittags 2 Uhr beim Bürgermeisteramt Wildberg eingereicht werden.

Der Eröffnung der Angebote zu diesem Zeitpunkt können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigte beiwohnen.

Der Unternehmer hat anzugeben, bei welcher Zielbau- oder Bauwerksberufsgenossenschaft er angemeldet ist.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Calw, den 12. Mai 1932.
1321
Bürgermeisteramt: (ges.) Schmelzle.
Straßen- u. Wasserbauamt: (ges.) Weiger.



Keine Pfingst-Wanderung ohne Foto

Größte Auswahl, Sellen günstig, Gelegenheit l. Spezialgeschäft
Schwarzmaier

In allen Näh- und Flick-Arbeiten empfiehlt sich in u. ausser dem Hause
Claudia Ober
Gasth. z. „Engel“ 9 Treppen

Sägmehl und Brennholz
geben billig ab
Gebr. Theurer, Nagold
Heute abend 8 1/2 Uhr Einzelprobe (Büffe)

Nagold, den 12. Mai 1932.



Todes-Anzeige
Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager
Friedrich Kübler
Bauer
im Alter von 49 Jahren, nach langem Leiden heute sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet die tiefgebeugte Gattin:
Maria Kübler, geb. Bühler
mit ihren 2 Kindern.
Die Beerdigung findet am Samstag mittag um 1/2 3 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Oberschwandorf

Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Pfingstmontag, den 16. Mai 1932
im Gasth. z. „Schwane“ in Oberschwandorf stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Christian Wals
Schreinermeister
Pflegsohn des Johs. Bessey, Bürgermeister

Elise Schuon
Tochter des Georg Schuon, Mühlebesitzer

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Oberschwandorf

Statt jeder besonderen Anzeige

Sulz O.B. Nagold

Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Pfingstmontag, den 16. Mai 1932
stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Rose“ in Sulz freundlichst einzuladen.

Gottlob Härtter
Wagner, Sohn des Gottlob Härtter, Wagner

Lene Gärtner
Tochter des Martin Gärtner, Bauer

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Sulz

Statt jeder besonderen Anzeige

Effringen-Oberriexingen

Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Pfingstmontag, den 16. Mai 1932
im Gasthaus z. „Pflug“ in Effringen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Hermann Stengel
Schleifer, S.A. + Karl Stengel, in Oberriexingen

Lene Stahl
Tochter des Joh. Georg Stahl, Schuhmachermeister in Effringen

Kirchliche Trauung 1/2 12 Uhr in Effringen.

Reinigen Sie Ihr Blut!
Dr. Balle's Blutreinigungstees „Malkar“ ist das Beste.
Vorstadt-Drogerie
W. Letsche. 1114

Fahrradmäntel
in A 1.10, 1.50, 1.80 u. 2.50, Schläuche 55, 75 l. A. Fahrradteile billig. Liste gratis.
K. Dürr, Mastatt, Dübelsstraße

Verkauf von Gartenboden
heute abend 1/2 6 Uhr beim Turnplatz im Ried.
Stadtpflege.

LUCER
empfiehlt für die Feiertage

Saftiger Schweizerkäse 1/2 Pfd. - 60 u. - 50
Zürcherkäse 1/2 Pfd. - 39
Deffertkäse Schacht. (6 Stk.) - 38

Deutscher Gervais Brichkäse Camembert

Dürk. Rotwein Liter - 58
Alter Angsteiner vollmundig Liter - 95
Edenhob. Weißwein Liter - 68

Saftige Orangen Pfd. - 25
Ramerun-Bananen Pfd. - 45
frische Schweizing Spargel eingetroffen

G.E.G. Cigaretten
zeitgerechte Sorten, von Millionen Rauchern begrüßt!

Smarra zu 2 1/4 Pfg.
Iris zu 3 1/2 Pfg.
Jaka zu 3 1/2 Pfg.
Kisil zu 5 Pfg.
nur vom

Roulin
VEREIN NAGOLD UND UMGEBUNG
e. O. m. b. H.

Nagold

Saalbau Sz. Löwen
Pfingstmontag, den 16. Mai von 9-12 Uhr große öffentliche Tanz-Unterhaltung
ausgeführt von der erstklassigen Pforzheimer Harmonika-Kapelle
Geschwister Hohnloser

Sie gewinnen Energien!
Trinken Sie
GEG-Vita
coffeinfreien Qualitäts-Kaffee
100 gr.-Pak. 70 Pfg.
200 gr.-Pak. 1.40 Mk.
vom **Konsum-Verein**

Ihr Wunsch: zum neuen Kleid eine passende **bunte Kette**
Solche moderne Ketten in vielseitiger Auswahl schon sehr billig, hat
Adolf Heuser, Nagold
das Fachgeschäft für Uhren und Schmuck
Optik und Bestecke

Ebershardt O.B. Nagold

Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Pfingstmontag, den 16. Mai 1932
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Ebershardt freundlichst einzuladen.

Georg Rothfuß
Landwirt, Sohn des Georg Rothfuß, Landwirt und Gemeinderat

Maria Reck
Tochter des Johannes Reck, Landwirt.
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Ebershardt.
Wir bitten, dies hat jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Schirme in guter Qualität u. allen Preislagen
bei **Carl Pflomm**
Vorstadtplatz

Nagold Tonfilm-Theater

Tabu
(die verbotene Liebe)
Ein Tonfilm von den Südfilm-Festeln der eine ganze Welt berauscht hat.
Herrlich sind die Bilder der Südfilm, die wunderbaren Menschen, die blumengeschmückt und lachend das Leben wie ein Fest genießen.
Der Film fand überall größten Beifall.
Lönendes Beiprogramm.
Freitag, Samstag abend 8.15
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15
Zeitgemäße Eintrittspreise — 80, 1.—, 1.20
Eroverblosse auf jedem Platz 30 % Ermäßigung.

Nagold

Wieder-Eröffnung
des **Gasthauses z. „Hirsch“**
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Georg Dingler.

Guten Besuch
Ihrer Veranstaltungen erreichen Sie durch eine Anzeige im
Gesellschaftler

Apfelsaft (alkoholfrei) und **Wildbader Sprudel**
empfiehlt **Johs. Henne, Kiferel** und Weinhandlung.

Pfingstarten
in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser**

Reißzeuge
in präziser Ausführung
Winkel Reißschiene
Reißbretter
stets auf Lager in bester Ausführung
G. W. Zaiser, Buchhandlg.

*Linsöl ist...
mit der Loba-Brigade...
mit der Loba-Brigade...
mit der Loba-Brigade...*